e.
rwaren.
mming,
Telephon 92.
lberwaren.
Kösters.
. Fahrräder.
erem
Nordstraße 24.
chultz,
l 12.
ahrrädern
Fabrikate.
Porzellan.
& Söhne,
Telephon 242.
kgekehrt.
ning, Wesel,
rzt für Hals-,
Ohrenkrankheiten.
n Baaths'
Kursus
rstag, 24. Septbr.
n 6 Uhr und 8 Uhr
nmeldungen im Unter-
el Steiner.
ger, flinker
age
it gesucht.
erei Lindenberg,
vardstraße 14.
Bingen a. Rh.
, Elektrotechnik,
u. Brückenbau.
ffeurkurse.
nino,
illig zu verkaufen.
Expedition d. Bl.
eue Zither
hann Schrör,
Annastraße 812/3.
tung!
che!
euwendieper Brat-
d. 13 Pf., mittel
Pf., ferner große
belfan u. Schollen.
moys mit Gurken-
5 Pf.
nur Nieuwendieper
stemünder.
ius Metzger,
Osterstraße 47.
neues Fahrrad
neue Zither
u verkaufen.
. Kleinübbing,
trachtstr. 793/4.
nfahrstühle
mpfiehlt
, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Harms.

Nr. 261. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Freitag, 25. September 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Zur Pension-Versicherung der Privat-Angestellten.

Die Siebener-Kommission des Hauptausschusses zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Privatangestellten hielt am 19. und 20. September in Berlin eine Sitzung zur Beratung der zweiten Denkschrift ab. An den Beratungen nahm im Auftrage des Reichsamtes des Innern Geheimer Oberregierungsrat Beckmann teil. Es wurde mit besonderer Genugtuung hervorgehoben, daß die zweite Denkschrift im Gegensatz zur ersten die Geneigtheit der Regierung ganz besonders erkennen lasse, die Verwirklichung der Privatangestellten-Versicherung baldmöglichst in die Wege zu leiten. Die Verhandlungen führten zu fast durchweg einstimmigen Beschlüssen, die im wesentlichen folgenden Inhalt haben:

Dem Vorschlage der Regierung über die Organisationen und den Aufbau der Versicherung wird zugestimmt. Die Altersgrenzen sollen auf das sechzehnte und sechzigste Lebensjahr festgesetzt werden, jedoch wird der Regierung der Wunsch unterbreitet, zu erwägen, ob nicht durch besondere Bestimmungen den in höherem Alter in die Versicherung eintretenden Versicherten durch eine Abkürzung der Wartezeit oder durch eine Rückzahlung der Beiträge bestimmte Leistungen aus der Versicherung gewährt werden können. Von der Forderung, die freiwillige Selbstversicherung zu ermöglichen, wird wegen der entgegenstehenden erheblichen Bedenken Abstand genommen.

Dem Beitragssatze von 8 Prozent für die Pensionsversicherung wurde mit der Maßgabe zugestimmt, daß für die Gehaltsklassen bis 1800 Mark der Beitrag so abgestuft werden soll, daß er insgesamt (Beitrag zur Invaliden-Versicherung zuzüglich Beitrag zur Pensions-Versicherung höchstens 10 Prozent beträgt. Zur Verbesserung der Grundrente wird gewünscht, daß bei den Leistungen aus der Versicherung in den ersten 20 Jahren der Versicherungsdauer eine Steigerung von $2^1/_2$ Prozent, später eine solche von 1 Prozent eintreten soll. Der Regierung soll zur Erwägung anheimgestellt werden, ob diese Verbesserung der Grundrente besser durch ein Ausscheiden der Lehrlinge aus der Versicherung herbeigeführt werden kann, oder ob dazu diese beiden Wege beschritten werden müssen.

Der Invaliditätsbegriff wurde in folgender Fassung angenommen: „Anspruch auf den Bezug der Invalidenrente hat derjenige Versicherte, der durch Blindheit, Taubheit oder ein sonstiges körperliches Gebrechen oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zu der Ausübung seines Berufes dauernd unfähig ist. Das ist zum mindesten dann anzunehmen, wenn das Maß seiner Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte eines körperlich und geistig gesunden Versicherungsnehmers herabgesunken ist." Die Renten sollen auch für die weitere Dauer der Erwerbsunfähigkeit gewährt werden, wenn der Versicherungsnehmer 26 Wochen an einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit gelitten hat.

Der Leitsatz 23 des Hauptausschusses: „Es ist durch Reichsgesetz der Unfall- und Krankenversicherungszwang auf alle Privatangestellten auszudehnen", bleibt bestehen. Eine Rückzahlung der von den Versicherten geleisteten Pflichtbeiträge beim Aufhören der versicherungspflichtigen Beschäftigung wird nicht gewünscht. Sollte jedoch aus irgend welchen gesetzlichen Gründen eine solche Rückvergütung festgesetzt werden müssen, kann soll eine fünfjährige Wartezeit bis zur Auszahlung der Beiträge nach dem Ausscheiden aus der Versicherung angeordnet werden.

Die für die weiblichen Versicherten vorgesehenen Sonderleistungen werden von der Kommission angenommen. Die Vertreterin der weiblichen Angestellten erklärte sich jedoch ausdrücklich dagegen. Sie erklärte sich aber mit dem Beschluß der Kommission einverstanden, wonach die in den Grundgedanken der Regierung nach zurückgelegter Wartezeit festgesetzte beitragsfreie Versicherung bei den weiblichen Versicherten entsprechend dem Leitsatz 19 des Haupt-Ausschusses in eine wahlfreie Zuschußrente umgewandelt werden soll.

Die Zulassung privater Ersatzinstitute lehnt die Kommission einstimmig ab, jedoch soll die Ueberführung solcher bereits bestehenden Kassen unter möglichster Berücksichtigung erworbener Rechte der Versicherten in die staatliche Versicherung erfolgen. Versicherungspflichtige Privatangestellte, die bereits bei privaten Versicherungen ihrer Versicherungspflicht in ausreichendem Maße genügt haben, sollen während einer Uebergangszeit von der staatlichen Zwangs-Versicherung befreit sein.

Diese Beschlüsse werden den Verbänden der Privatangestellten unterbreitet. Zu ihrer Beratung soll der Haupt-Ausschuß für Ende November nach Berlin zu einr Sitzung einberufen werden.

Reichsfinanzreform,
Strafprozeßordnung,
Beamtenbesoldungs-Vorlage

in der inneren Politik,

Marokko und Orient

in der äußeren Politik, das sind die Fragen, um welche sich das ganze öffentliche Interesse im bevorstehenden Winterhalbjahr voraussichtlich bewegen wird. Alle diese Fragen spielen auch natürlich in die **Verhandlungen des Reichs- und Landtags** hinein.

Es ist daher notwendig, den Vorgängen auf der politischen Schaubühne fortgesetzt einer besonderen Aufmerksamkeit zu schenken.

Daß das **„Bocholter Volksblatt"** die **„Rheder Volkszeitung"** wie bisher bestrebt sein wird, durch rasche, sorgfältige und ausführliche Berichterstattung seine Leser von allen Vorgängen im öffentlichen Leben in Kenntnis zu setzen bedarf keiner besonderen Erwähnung mehr. Auch den unpolitischen Ereignissen in unserer Stadt, auf dem Lande, im Reiche werden wir eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Da der 1. Oktober vor der Tür steht so erneuere man sofort das Abonnement, oder wer noch nicht Abonnent ist, trete sofort in ein Abonnement ein! der Preis von 50 Pfg. pro Monat ist gewiß recht billig.

Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 1. Oktober **gratis** zugestellt.

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen die Post, unsere Zeitungsboten und unsere Expedition.

Redaktion und Verlag des Bocholter Volksblattes (Rheder Volkszeitung).

Deutsches Reich.

Zur Reichsfinanzreform.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, enthält das Oktoberheft der „Deutschen Rundschau" einen Aufsatz von Staatssekretär Sydow über Aufgaben und Wege der Reichsfinanzreform. Bezüglich der Steuerpläne wird hier ausgeführt, daß die Einkommensteuern bereits von Einzelstaaten und Kommunen stark ausgebaut seien. Ohne Besteuerung des Massenkonsums, die in Deutschland bis jetzt weit weniger entwickelt sei, als in anderen großen Staaten, lasse sich der Fehlbetrag nicht decken.

Branntwein, Bier und Tabak seien besonders geeignete Steuerobjekte. Es müsse nur dafür gesorgt werden, daß die Steuer auch wirklich auf die Massen übergehen könne und nicht im wesentlichen auf dem Gewerbe hängen bleibe. Ob noch Steuern auf andere Gegenstände des allgemeinen Gebrauches zu schaffen seien, müsse mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Vorarbeiten und schwebenden Verhandlungen unerörtert bleiben. Daß sich darunter eine Steuer auf Schaum- und stille Weine in Flaschen befindet, wird angedeutet.

Nach Ablehnung von Vorschlägen, wie Dividenden, Umsatzsteuer usw., befürwortet der Minister ferner die Besteuerung der Erbfälle durch Einführung einer allgemeinen Nachlaßsteuer, die den Nachlaß als solchen trifft, und zwar unter Freilassung kleinerer Vermögen unter 10—20 000 M. und gewissen Sonderbestimmungen für den Grundbesitz, wonach die auf Grundbesitz fallenden Steuern in Form einer Rente bezahlt werden könnten.

Endlich sollen die Matrikularbeiträge über den gegenwärtigen Satz von 40 Pfg. hinaus erhöht, der Mehrbetrag aber durch Vereinbarung von Bundesrat und Reichstag für eine Reihe von Jahren festgelegt werden.

Finkenstädt.

Roman von F. Arnefeldt.

43) Nachdruck verboten.

Von Kindheit an hatte Sibylla ihren Vetter Otto geliebt, hatte zu ihm aufgeschaut wie zu einem höheren Wesen und war die eifrigste Verfechterin seiner Rechte auf Finkenstädt gewesen. Nach dem Tode des alten Barons hatte sie erwartet, er werde den Streit wieder aufnehmen, statt dessen hatte er für Geld auf seine Anrechte verzichtet und mit dem jungen Majoratsherrn Freundschaft geschlossen. Noch mehr, Adalbert war von den Eltern in ihr Haus aufgenommen worden, ihre Mutter behandelte ihn wie einen geliebten Sohn, ihr Bruder und ihre Schwester hatten geschwisterlich sich ihm zugesellt. Das vermochte sie nicht. Obgleich Adalbert ihr gefiel, verhielt sie sich kühl und abweisend gegen ihn. Dann aber hatte sie bemerkt, daß weder Frau von Henneberg noch Otto es aufrichtig mit Adalbert meinten, eine Besorgnis um sein Leben stieg in ihr auf, weniger noch um Adalberts willen, als wegen ihrer Mutter, wegen ihres Vetters, so durften, sie sollten sich nicht mit einer schwarzen Tat beflecken, einmal hatte sie ihren Bruder ausgesandt, um eine solche zu vermeiden, würde ihm das auf der Reise auch wohl möglich werden?

Sie litt unsäglich, und doch wagte sie nicht, gegen jemand ihre Qual zu erleichtern, nicht einmal gegen Rektor Mann, zu dem sie großes Vertrauen gefaßt hatte. Ihr Herz war von den widerstrebendsten Gefühlen zerrissen, sie konnte die Liebe zu Otto nicht ganz aus ihrem Herzen verbannen, und doch graute ihr vor seinem Wollen, vor seinem Tun. Sie hätte ihn gern als Majoratsherrn gesehen, schauderte aber zurück vor den Mitteln, die er ergriff, um zu diesem Ziele zu gelangen und würde nie ihre Hand in seine schuldbefleckte gelegt haben. Wenn sie mit Erdmuthe zuweilen von den Gefahren sprach die immer mit einer solchen Reise verknüpft waren, so geschah dies ganz im allgemeinen, bewirkte aber doch, daß auch jene mit Besorgnis der Reisenden gedachte. Freilich waren es in erster Linie Ernst und ihr Vater, denen diese galt. —

An einem schönen Augustnachmittag war die gesamte Familie von Henneberg im Garten in der großen, dicht von Pfeifenkraut umrankten Laube um den Kaffeetisch versammelt, Erdmuthe, die schon am frühen Morgen von Finkenstädt herübergekommen war, war auch anwesend, und auch Rektor Mann hatte sich ebenfalls eingefunden. Die Unterhaltung drehte sich selbstverständlich um die Reisenden, man hatte alle ihre Briefe und Ansichtskarten hervorgeholt, der Major sogar die Karte mit dem Stäbchen von der Wand gerissen und erklärte daran, daß das Schiff gestern im Sogne-Fjord angekommen sein müsse. Der des Weges heraufkommende Diener meldete, Oberinspektor Wolter aus Finkenstädt sei da und bitte, den Herrn Major sprechen dürfen.

„Bitten Sie ihn doch, hierherzukommen, wir sitzen hier alle so traulich beisammen", antwortete der Major.

Aber mit ernstem Gesicht sagte Engel:

„Der Herr Ober-Inspektor hat ausdrücklich befohlen, mit dem Herrn Major allein verhandeln zu dürfen."

„Umstandskrat", schalt der Major, indem er aufstand und seine Zigarre wegwarf, „wird wieder fragen, ob er ein Fuder Heu verkaufen soll, oder höhere Preise abwarten müsse. — — Haltet den Kaffee warm, ich bringe ihn sogleich mit her."

Er entfernte sich, und mit ihm die heitere Stimmung. Es trat Schweigen ein, Spannung und Erwartung lagen auf allen Gesichtern.

„Unsern Reisenden wird doch nichts zugestoßen sein, rief aufspringend Therese, die aus ihren Gedanken nie lange einen Hehl machen konnte.

Sie hatten den Empfindungen aller Ausdruck gegeben und mit schreckensbleicher Miene sagte Sibylle:

„Aber Kleine, wie kommst du dazu, solche Vermutung auszusprechen?"

„Der Herr Oberinspektor sagte heute morgen, als euer Wagen kam, es wäre sehr viel zu tun, er wisse nicht, wo er zuerst zugreifen solle", erzählte Erdmuthe, „da muß es doch etwas anderes sein, was ihn hierhergeführt hat."

„Kinder, ich bitte euch, ängstigt mich nicht so", rief Frau von Henneberg, die Hände ineinanderschlagend. Ihr Gesicht war grünlich bleich, die Lippen bebten.

Rektor Mann suchte die Damen zu beruhigen und bemühte sich, ihnen die Grundlosigkeit ihrer Angst darzutun. Aber auch ihm war nicht wohl zumute, als die Rückkehr der beiden Herren sich verzögerte und die Aufregung der Wartenden stieg, stand er auf und sagte zu ihnen:

„Ich werde den Herren entgegengehen, sie scheinen sich doch in eine geschäftliche Unterhaltung vertieft zu haben.

Auch nach seiner Entfernung verstrich Minute auf Minute, ohne daß die harrenden Frauen etwas erführen.

Aufspringend erklärte Frau von Henneberg: „Ich bleibe nicht länger hier, ich muß hören, was es gegeben hat."

Sie eilte, gefolgt von ihren Töchtern und Erdmuthe, die Allee, welche nach dem Hause führte, hinunter, betrat den Flur, öffnete die Tür des zu ebener Erde gelegenen Zimmers ihres Gatten und stieß einen markerschütternden Schrei aus.

Auf dem Sofa lehnte, vom Arme des Rektors umschlungen, ihr Gatte. Er sah aschfahl aus, in seinen Augen standen Tränen, aber es hatte den Anschein, als wären sie dort erstarrt.

„Meine Ahnung, es ist etwas geschehen", rief sie, „sprich, Theodor! Ein Unglücksfall."

Der Major vermochte nicht zu sprechen. Mühsam den Finger erhebend, wies er auf den etwas abseits stehenden Wolter und auf den Rektor. Letzterer ergriff ihre beiden Hände, führte sie zu einem Sessel und sagte:

„Fassen sie sich, gnädige Frau. Ja, es ist ein schweres Unglück über uns verhängt worden."

„Adalbert", schrie Sybille auf, und „Adalbert" wiederholte Frau von Henneberg. „Er ist tot, ins Meer gefallen, in einen Abgrund gestürzt?"

„In einen Abgrund gestürzt", bestätigte der Rektor, unterließ aber in seiner Bestürzung, den Namen des Verunglückten zu nennen. „Er ist in die Stalheimer Felsen gefallen, und leider ist es nicht bei dem einen Opfer geblieben, wir haben deren zwei zu beklagen."

Die Zungen, die der Schreck bisher gelähmt, hatte, wurden jetzt entfesselt. Jede fürchtete zunächst für den, der ihm am liebsten war. Rektor Mann näherte sich Erdmuthen und sprach:

„Mein armes, teures Fräulein, Sie sind am härtesten betroffen. Ihr Vater, dessen Sie sich bloß so kurze Zeit erfreuen durften —"

Erdmuthe stieß einen schwachen Schrei aus und sank ohnmächtig in die Arme des Oberinspektors, der sie auf einen Stuhl niederließ.

Frau von Henneberg verspürte aber etwas wie Erleichterung. So war sie denn von allem befreit, was ihr hindernd im Wege gestanden hatte. Sich zusammenraffend, sprach sie:

„Armer Adalbert, gestorben, ehe das Haus, in das er als Herr einziehen sollte, fertiggestellt ist. Gott hat den Streit zwischen den zwei Vettern endlich entschieden. Otto —"

„Aber meine gnädige Frau, Sie sind im Irrtum", unterbrach sie der bestürzte Lehrer, seine Unterlassung innewerdend. „Nicht Baron Adalbert ist in den Abgrund gestürzt, sondern Baron Otto und hat den Marchese mit sich gerissen."

„Er lebt, er lebt", erhob sich jubelnd, wie der Lerchenton, Theresens Stimme, dadurch das Geheimnis ihres unschuldsvollen Herzens verratend. Sie ward bald zum Schweigen gebracht.

Sibylle stieß einen Jammerschrei aus, Frau v. Henneberg warf sich auf den Boden, zerraufte

Revision des Zeichen-Unterrichtes.

Nachdem der Direktor der königlichen Kunstschule zu Berlin, Professor Mohn, sein Amt als Revisior des Zeichenunterrichtes niedergelegt hat, hat der Kultusminister mit der Revision dieses Unterrichts an höheren Lehranstalten, an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten und an höheren Mädchenschulen für Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz, den Lehrer an der königlichen Kunstakademie in Kassel, Maler Jung, beauftragt. Die Berichte über die Ergebnisse der Revisionen gehen den zuständigen Provinzialschul-Kollegien und königlichen Regierungen zu, die wiederum die gegebenen Anregungen und Ratschläge zur Kenntnis der Anstaltsleiter zu bringen haben. Das Ergebnis der getroffenen Anordnungen ist in dem regelmäßig zu erstattenden Verwaltungsberichte zu verzeichnen.

Der Geldverkehr durch die deutsche Reichs-Post

steht zurzeit auf solcher Höhe, daß er von keiner Post des Kontinents übertroffen wird. Im Jahre 1907 betrug die Zahl der Postanweisungen über 167 Millionen mit einem Betrage von etwa 10½ Millarden Mark. Interessant ist ein Vergleich der letzten 30 Jahre. Es wurden befördert 1875: 23 776 839 Anweisungen mit 1 118 670 631 Mark, 1885: 49 524 970 Anweisungen mit 2 967 585 359 Mark, 1895: 83 693 720 Anweisungen mit 4 850 215 196 Mk., 1905: 150 874 184 Anweisungen mit 1 167 472 874 Mark. Bei diesen Zahlen handelt es sich nur um den Inlandverkehr mit Ausnahme von Bayern und Württemberg, die Postreservate besitzen. Nach diesen beiden Staaten und dem Auslande gingen vom Reichspostgebiet aus 1905: 10 827 397 Anweisungen mit 634 895 434 M. Insgesamt hat die Reichspost für Inland und Ausland im Jahre 1907 180 Millionen Postanweisungen in Höhe von 11¼ Mark angenommen.

Die deutsche Antwort auf die französisch-spanische Note

wurde gestern vom Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Schön dem französischen Botschafter Cambon und dem spanischen Geschäftsträger in Berlin übergeben. Der Staats-Sekretär hatte in den letzten Tagen wiederholte Zusammenkünfte mit Herrn Cambon. Die Note sucht im allgemeinen den höflich-entgegenkommenden Ton, den die französische Regierung in ihrer Note anschlug, festzuhalten, schränkt aber die jetzigen Forderungen Frankreichs Mulai Hafid gegenüber in verschiedenen Vorbehalten ein. Wie offiziös verlautet, berührt sie auch die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen. Es geht aus ihr klar hervor, daß Deutschland keine Aenderung in seiner Politik wird eintreten lassen, einer Politik, die dahin geht, daß in Marokko, das gewissermaßen unter der Vormundschaft der Algeciras-Mächte steht, das Recht und die Interessen aller Mächte befestigt und gewahrt bleiben. Sowohl von Frankreich wie auch von Spanien sollen Erklärungen vorliegen, daß sie nicht beabsichtigten, eine von dem Algecirasvertrag abweichende Machtstellung in Marokko zu erlangen.

§ Bielefeld, 23. Sept. Der Kronprinz ist mit Gefolge, darunter der kommandierende General v. Bernhardy, im Automobil kurz nach 1 Uhr aus dem Manövergelände in Schloß Tatenhausen bei Halle in Westfalen eingetroffen. Er wurde von der Familie des Landrats Grafen Korff-Schmising und dessen Bruder Graf Korff-Schmising auf Steinhausen empfangen. Der Besuch trug einen rein privaten Charakter; die Abreise im Automobil erfolgte gegen 4 Uhr nach Bielefeld, von da um 4 Uhr 25 Min. im D-Zug nach Berlin.

§ Berlin, 23. Sept. Die Bundesrats-Ausschüsse, die am nächsten Montag zur Beratung der Reichsfinanzreform zusammentreten, werden damit voraussichtlich bis zum 20. Oktober zu tun haben. Immerhin wird die Vorlage dem Reichstage gleich nach seiner Wiedereröffnung zugehen können. In der Veröffentlichung des Staatssekretärs v. Sydow in der Deutschen Rundschau ist die Inseraten- und Elektrizitäts-Steuer deswegen nicht erwähnt, weil die Beratungen über diese wichtigen Punkte noch nicht beendet sind.

---

ihr Haar und schlug mit Händen und Füßen um sich.

Rektor Mann, der sich mitleidsvoll über sie beugte, wollte mit Entsetzen die Worte vernommen haben: „Verspielt, verspielt, der Tod hat ihn hinweggenommen."

Der Jammer der übrigen ward erstickt durch das Entsetzen und die Angst, welche die unglückliche Frau einflößte. Selbst Erdmuthe suchte sich zu fassen, um den Kousinen Beistand zu leisten. Sie blieb in Ellerode, während Oberinspektor Woltee nach Finkenstädt zurückkehrte. Auch Rektor Mann entfernte sich mit dem Versprechen, häufig wiederzukommen.

Frau von Henneberg raste in einem Zustand, der dem herbeigerufenen Arzt die ernstesten Besorgnisse einflößte; es schien ihm ein Fieber, sondern eine geistige Störung zu sein.

Die Kranke bedurfte unausgesetzter Pflege und Wachsamkeit, und dennoch wagten die Ihrigen nicht, fremde Hilfe herbeizuziehen.

Adalberts und Ernsts Briefe, die einige Tage später eintrafen, stellten den Unfall zwar als zufällig dar, aber die Kranke widersprach dem. Sie erzählte, was sie mit Otto geplant, nannte sich eine große Sünderin, welche ernten müsse, was sie gesät habe, und schalt und tobte dann wieder gegen Adalbert, der sie dazu gebracht. Wie Geisterspuk zog es durch Ellerode. Alle Gesichter schauten aus, als wären sie mit Asche bestreut, als habe ein finsteres Strafgericht sich über diese Mauern entladen.

Forts. folgt.

§ Flensburg, 23. Sept. Dem Bürgermeister Dr. Schücking in Husum ist der Urlaub, der am 21. d. Mts. ablief, bis zum 29. mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand verlängert worden. Die für den 29. ds. Mts. anberaumte Verhandlung vor dem Bezirksausschuß ist auf den 10. November vertagt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Deutsch-feindliche Kundgebungen.

* Triest, 24. Sept. 200 Slovenen versuchten das deutsche Turnerhaus zu stürmen, die Polizei vertrieb sie jedoch. In Ragusa kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Italienern und Kroaten. Italienische Turner wurden angegriffen und die Fenster ihres Klubhauses eingeschlagen. Die Slovenen bedrohten dann den italienischen Konsul, wurden jedoch von Gendarmerie vertrieben.

Holland.

Attentatsversuch?

* Haag, 23. Sept. Als gestern nachmittag der Salonwagen der Königin-Mutter nach Het Lo fuhr, um diese abzuholen, wurde mit einem Stein nach dem Wagen geworfen, durch den der Stationsvorsteher am Kopfe getroffen wurde.

Frankreich.

Die Aufnahme der deutschen Marokkonote.

* Paris, 24. Sept. Nur einige wenige Blätter erörtern eingehend die deutsche Antwort auf die französisch-spanische Note. Der Figaro kritisiert verschiedene Punkte der Antwort und schreibt sodann: „Man muß laut erklären, daß die Form, in der sich die deutschen Einwendungen darbieten, der französischen Regierung eine aufmerksame und entgegenkommende Prüfung gestatten. Die Erörterung wird ruhig und maßvoll fortgesetzt werden können." Eine sehr berufene Persönlichkeit habe sich über die deutsche Antwort folgendermaßen geäußert: „Es wäre Unrecht, wenn die Franzosen das Bestreben nach Versöhnlichkeit verkennen, welche sich in der deutsche Antwort kundgibt. Wir können nicht alles vorbehaltlos annehmen, aber die Besprechungen zum Zwecke einer Verständigung werden in dem begonnenen wohlwollenden Tone fortgesetzt werden. Die deutsche Antwort gibt begreiflicherweise zur Kritik Anlaß. Sie ist aber derart, daß sie uns weder verletzen, noch in Erstaunen setzen kann." Schließlich erinnert der Artikel an die vom Reichskanzler auf dem Berliner Pressekongreß gehaltene Rede und sagt: „Die verständigen Männer in Deutschland und Frankreich müssen wünschen, daß sie dank gegenseitigen Zugeständnissen als gute Nachbarn leben können. Damit wäre schon ein sehr schönes Ziel erreicht." Auch andere Blätter betonen, daß die deutsche Antwort versöhnlich sei und eine Einigung erhoffen lasse. Der Temps schreibt: Man glaubt, es werde nicht unmöglich sein, den Boden für eine Verständigung zu finden, da die französische Regierung ihrerseits durchaus bereit sei, die Mittel zur Verwirklichung dieser Verständigung zu suchen."

Persien.

Revolution und Wahlen.

Wie aus Täbris berichtet wird, haben die Nationalisten wiederum ein Schreiben an die fremden Gesandschaften in Teheran gerichtet, worin sie darauf hinweisen, die einzige Lösung der gegenwärtigen Lage liege für den Schah darin, neue unbeeinflußte Wahlen vornehmen zu lassen. Gestern benachrichtigte Ain ed Dauleh die Nationalisten, die Antwort des Schahs auf ihr Telegramm wäre der Befehl an Sipahdar, die Stadt zu unterwerfen. Daher gebe er den Endschumen 48 Stunden Zeit, um die Forderung des Schahs nach Abrüstung und Auslieferung der vier Rädelsführer anzunehmen.

Balkan.

Bulgarischer Gewaltstreich.

* Sofia, 23. Sept. Der Ministerrat befaßte sich heute nachmittag mit der Orientbahnenfrage und beschloß, auf seinem Standpunkte zu beharren und die Strecke nicht eher auszuliefern, als bis die Orientbahngesellschaft die Hauptforderungen Bulgariens annimmt, die darin bestehen, daß sich die Gesellschaft der bulgarischen Staatskontrolle unterwerfe und daß sie dem bulgarischen Staate die gleichen finanziellen Zugeständnisse einräume, wie der türkische Staat sie genießt, ihm nämlich 55 v. H. der Kilometereinnahmen, soweit diese 10 000 Fr. übersteigen, abliefere.

* Sofia, 23. Sept. Die heute überreichte türkische Protestnote enthält die Erklärung, daß die Pforte die Besetzung der Orientbahnstrecken auf bulgarischen Territorium nicht zugebe und unverzügliche Rückgabe an die Orientbahnen verlange. Dem hiesigen Vertreter der Orientbahnen, der heute zum zweitenmal gegen die Besetzung der Bahnstrecken Einspruch erhob, sind bisher keine Forderungen der bulgarischen Regierung zugekommen; daher haben noch keine Unterhandlungen begonnen.

Zum bulgarisch-türkischen Konflikt.

* Sofia, 23. Sept. Nach Informationen, die diplomatischen Kreisen aus Konstantinopel zugegangen sind, hat der Großwesir angekündigt, daß aus Anlaß des Zwischenfalles Geschow eine Note an die bulgarische Regierung abgehen werde. Sie soll die Erklärung enthalten, daß die Pforte durch die Nichteinladung Geschows keineswegs Bulgarien habe beleidigen wollen. Da die Note jedoch die von Bulgarien verlangte Satisfikation und die Anerkennung des diplomatischen Agenten nicht erwähnen soll, so dürfte sie, nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise wenig zur Beilegung des Zwischenfalles beitragen.

Der hiesige türkische Geschäftsträger unternahm heute im Auftrage der Pforte bei der bulgarischen Regierung Protestschritte wegen der Orientbahnfrage.

Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

* Lindi, 24. Sept. Im Hinterland von Mikindani sind unter den Eingeborenen Unruhen ausgebrochen. Major Frhr. v. Schleinitz ist mit der Kompagnie ausgerückt. Es soll ein Gefecht stattgefunden haben; daraufhin soll Ruhe eingetreten sein. Am 21. August ist dann der Gouverneur selbst in Begleitung des Bezirksamtmanns Wendt und des Herrn Linder von Lindi nach Mikindani abgefahren.

Kirchliches.

* Münster, 24. Sept. Herr Kaplan Arnold Francken an der St. Martinikirche zu Münster wurde zum Subregens des Priesterseminars ernannt. Subregens Francken erhielt im Jahre 1900 die hl. Priesterweihe, wirkte als Kaplan in Nieukerk, als bischöflicher Kaplan, als Kaplan an der St. Matthiaskirche in Berlin und seit 1906 an der hiesigen Martinikirche.

Gerichtssaal.

? M.-Gladbach, 24. Sept. Das Schwurgericht verurteilte gestern den siebzigjährigen Dachdecker Sticker aus Sinsteden, der bei einem nächtlichen Streit seinen eigenen Sohn durch einen Messerstich getötet hatte, zu anderthalb Jahr Gefängnis. Der Erstochene, der 28 Jahre alt war, hatte seinen Vater schwer gereizt und angegriffen.

? Landau i. Pfalz, 24. Sept. Die Strafkammer hat den hiesigen Weinhändler und Weingutsbesitzer Heinrich Klein wegen Weinfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht beschlagnahmte 180 Fuder Wein im Werte von 60 000 Mk. Wegen Beihilfe bei der Fälschung erhielt der Kaufmann Eisenhardt von Rhodt zwei Monate und der Adjunkt Rüffel von Oberlusstadt vierzehn Tage Gefängnis.

Die Cholera.

* Petersburg, 23. Sept. Die Statistik über die Cholera weist heute 392 Neuerkrankungen und 155 Todesfälle auf. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 1672.

* München, 23. Sept. Die von einem hiesigen Blatte verbreitete Meldung von einem Cholerafalle in München entbehrt nach sofort an amtlicher Stelle eingezogenen Informationen, jeglicher Begründung.

* Stettin, 23. Sept. Auf Anordnung des Kreisarztes wurde gestern ein Maschinist vom Dampfer „Wellamo" aus Helsingfors als choleraverdächtig in die Infektionsabteilung des städtischen Krankenhauses aufgenommen. Die bakteriologische Untersuchung hat keinen Anhalt dafür ergeben, daß Cholera vorliegt, vielmehr scheint es sich um eine unerhebliche Darmkrankheit zu handeln.

* Triest, 23. Sept. Die Seebehörde veröffentlicht eine Bekanntmachung: Da seit der am 18. d. M. infolge von zwei Pestfällen erfolgten Isolierung des Lloyddampfers „Erzherzog Franz Ferdinand" keine neue Erkrankungen mehr vorgekommen sind, die Inkubationszeit verstrichen ist, und der Infektionsherd beseitigt ist, kann jede Gefahr als ausgeschlossen betrachtet werden.

* Petersburg, 24. Sept. Gestern sind in der Pawolowschen Junkerschule 40 Junker an der Cholera erkrankt.

Kolonialles.

Die Zahl der Postanstalten in den deutschen Kolonien beträgt zur Zeit 162: 60 in Südwestafrika, 35 in Ostafrika, 27 in Kamerun, 12 in Togo, 8 in Neuguinea, 7 in Kiautschau, 6 in Samoa, 3 auf den Karolinen, 2 auf den Marschallinseln, je eine auf den Marianen und Palauinseln.

Provinzielle Nachrichten.

† Lokum, 23. Sept. In unserer Gemeinde starb gestern nach kaum vierzehntägiger Krankheit der langjährige Ortsvorsteher Herr Kley im Alter von 70 Jahren. Ueber 40 Jahre hat er das Vorsteheramt bekleidet, und was er in dieser Zeit gewirkt hat, das kann man am besten ermessen, wenn man den gegenwärtigen Stand der Gemeinde in betracht zieht. Seine weise Sparsamkeit und sein konservativer Sinn waren stets darauf gerichtet, das Wohl der Gemeinde zu heben. Wie beliebt der Heimgegangene war, das bewiesen die vielen Posten und Ehrenämter, die er noch zu verwalten hatte. Er besaß das Schiedsrichteramt, war Mitglied des Kreistages, des Gemeinderates der Bürgermeisterei Haldern, des hies. Kirchen- und Schulvorstandes, der landwirtschaftl. Vereinigungen u. a. Ueberall griff er wirkungsvoll ein und hatte nicht selten eine führende Rolle. Besonders zeigte er bei jeder sich darbietenden Gelegenheit seinen Rat und Gesinnung und war hierin ein wirkliches Muster in der Gemeinde. Die Trauer ist deshalb eine allgemeine, zumal er sich durch seine Leutseligkeit und seinen Charakter alles Vertrauen erworben hatte.

* Bochum, 23. Sept. Apachen im Industriegezirk. An die Taten der gefürchteten Pariser Apachen erinnert ein Geschehnis, daß sich an einem der letzten Abend im Stadtteil Ehrenfeld zugetragen hat. Ein dort wohnender Reisender wurde, als er sich auf dem Heimwege zu seiner Wohnung befand, auf der Friedrikastraße von einem Manne angesprochen, der jammernd erzählte, er sei von mehreren Unbekannten überfallen worden. Unmittelbar darauf wurde dem Reisenden eine Schlinge um den Hals geworfen; gleichzeitig sprangen noch zwei andere Kerle, die sich bis dahin verborgen gehalten hatten, hinzu und bearbeiteten ihn mit Stöcken. Die Wegelagerer raubten dem Ueberfallenen die Taschenuhr und die Geldbörse, schleppten ihn zu einem Neubau und machten sich aus dem Staube. Nur dem Umstande, daß es dem Reisenden in dem kritischen Augenblick gelungen war, seine Hand zwischen die übergeworfene Schlinge und seinen Hals zu schieben, hat er es zu danken, daß er nicht erdrosselt wurde. Von den Tätern hat man keine Spur.

* Dortmund, 23. Sept. Im Festsaal des alten Rathauses tagte gestern der Rheinisch-Westfälische Sparkassen-Verband. Das Verzeichnis der Teilnehmer führte 573 Namen auf. Als Vertreter des Ministers des Innern war Herr Regierungsrat Hermes (Berlin) erschienen. Vertreter hatten entsandt die Oberpräsidenten Rheinland und Westfalen sowie die Regierungspräsidenten von Aachen, Köln, Trier, Koblenz und Minden. Den Vorsitz führte Bürgermeister Löcke (Arnsberg). Nach Begrüßungsansprachen wurde der Geschäftsbericht entgegengenommen. Dem Verbande gehören zurzeit 394 Sparkassen an, die einen Einlagebestand von 2 828 900 000 M. aufweisen; es ist gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 192 000 000 M. vorhanden. Beigeordneter Prentzel (Koblenz) eröffnete die Reihe der Vorträge mit Darlegungen über Schulsparkassen. Dem Vortrage folgte eine lebhafte Diskussion. Landesbankrentmeister Cruse (Düsseldorf) sprach dann über Ueberrtrags- und Scheckverkehr zwischen Landesbank und Sparkassen. Den folgenden Vortrag hielt Beigeordneter Ottermann (Düsseldorf) über Maßregeln zur Ausführung der Trierschen Resolution wegen Beteiligung der Sparkassen bei Vergebung von Staatsanleihen und Geldbeschaffung der Städte. Den letzten Vortrag hielt Beigeordneter Dr. Oppermann (Krefeld). Er sprach über Verwendung der Reingewinne bei Sparkassen bei einem Höchstbetrage des Reservefonds von fünf Prozent. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Bürgermeister Löcke (Arnsberg), Rendant Killer (Siegen), Beigeordneter Dr. Matzerath (Köln) und Landrat Dr. Kaufmann (Euskirchen) wurden wiedergewählt; neugewählt wurden in den Vorstand Ehrenamtmann Weigmann (Oestinghausen) und Bürgermeister Protans (Butgen). An Stelle der aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren Ottermann (Düsseldorf) und Rath (Essen) wurden Beigeordneter Mangold (Düsseldorf) und Bürgermeister Dr. Eichhof (Dortmund), als Ort für den nächsten Verbandstag wurde M.-Gladbach gewählt.

* Witten, 23. Sept. Tödlicher Unfall beim Fußballspiel. Der zwölf Jahre alte Sohn des Brenners Kirchmann in Herbede wurde vorgestern beim Fußballspiel von einem anderen am Spiel beteiligten Knaben so unglücklich gegen den Leib gestoßen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Man brachte den Knaben ins Diakonissen-Krankenhaus, wo er an den Folgen des Unfalles starb.

* Paderborn, 23. Sept. Dombaumeister Geheimer Baurat Güldenpfennig ist heute, am Tage seiner goldenen Hochzeit, gestorben.

* Lüdenscheid, 22. Sept. Der Schauplatz eines wüsten Straßenkrawalls war gestern abend die nächste Umgebung des Rathauses. Der vielfach vorbestrafte Fabrikarbeiter Gustav Hermert von hier hatte eine dreitägige Haftstrafe zu verbüßen, deren er sich bisher noch zu entziehen wußte. Als er gestern nachmittag auf der Straße von einem Polizeibeamten angetroffen und verhaftet werden sollte, kam er zu Fall und blieb bewußtlos liegen, so daß er ins Rathaus getragen werden mußte. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß der Mann nicht die geringste Verletzung erlitten hatte, trotzdem verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, der Verhaftete hätte durch den Fall das Genick gebrochen. Alsbald sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor dem Rathause, so daß die angrenzenden Straßen unpassierbar waren. Den Versicherungen der Polizeibeamten, daß dem H. nichts passiert sei, wurde kein Glauben geschenkt, namentlich als es hieß, man habe bereits einen Sarg ins Rathaus geschafft. Um die Leute zu beruhigen, wurde der Verhaftete schließlich entlassen, der sich sofort nach Hause begab. Trotzdem dauerte der Krawall fort; nunmehr schritt die Polizei ein und trieb die Massen auseinander, wobei es zu heftigen Zusammenstößen kam. Der Radau dauerte bis in die späte Nacht hinein, bis es der Polizei gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Im ganzen wurden 19 Personen verhaftet.

* Horst-Emscher, 23. Sept. Der 13jährige Schüler Modeck goß in eine brennende Lampe Petroleum nach. Der obere Teil der Lampe fiel dabei auf die Petroleumkanne und entzündete diese. Dadurch erlitt der Knabe so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhause verstarb.

* Eiringhausen bei Plettenberg, 22. Sept. Ein teurer Spaß. Am Sonntag nachmittag wurde in dem Zuge, der 5,11 Uhr von Hagen hier eintrifft, kurz vor dem Einlaufen in den Staatsbahnhof die Notleine gezogen. Sofort stand der Zug und die Nachforschungen ergaben, daß ein 16jähriger Bursche in einem Abteil 4ter Klasse sich das Vergnügen geleistet hatte, das „Ding" einmal zu probieren. Nachdem der Zug eingelaufen war, wurde der Uebeltäter zur Feststellung seiner Personalien in das Stationsbureau geführt. Der „Scherz" dürfte dem Leichtsinnigen teuer zu stehen bekommen.

* Duisburg, 23. Sept. Ein von über 3000 Schulkindern besuchtes Stecklingspflanzenfest fand heute in der Gartenbau-Ausstellung statt. Von dem Grundsatze ausgehend, daß, wenn Liebe zur Blumenzucht Allgemeingut der breiten Volksmassen werden soll, man die Keime dazu schon der Jugend einpflanzen muß, hatten die Duisburger Gärtner während des Sommers gegen 9000 Stecklinge an die Schulkinder der Gesamtstadt verteilt. Durch eine Vormusterung waren davon gegen 40 pCt. zur Beteiligung an dem heutigen Wettbewerb bestimmt worden. Und wer die heute gebrachten Pflanzen, Fuchsien, Geranien, Begonien, Heliotrop, Koleur, in Augenschein nahm, staunte, was aus den Stecklingen unter liebevoller Pflege geworden war. Es

waren eine Menge Musterexemplare dabei. Das ganze Fest zeigte, daß man auch in einer Industriestadt Sinn für Blumenpflege hat, der auf diese Weise sehr wohl noch weiter entwickelt werden kann.

* **Viersen**, 24. Sept. Die Firma Meckel & Cie. stellte ihren ganzen Betrieb ein und kündigte sämtlichen Arbeitern, etwa 200 Mann.

* **Barmen**, 23. Sept. Für den Neubau eines Rathauses sind 107 Entwürfe eingegangen. Zwei Entwürfe wurden mit Preisen von je 6500 Mark, einer mit 4500 Mark und ein weiterer mit 2500 Mark bedacht. Die beiden ersten Preise erzielten die Entwürfe des Regierungsbaumeisters Karl Moritz und Architekt Wilh. Piping, Cöln, sowie des Professors Bonatz und Scholer-Stuttgart, den zweiten Preis erhielt den Entwurf des Professors Kreis-Düsseldorf und den dritten der Entwurf des Architekten Reuters-Berlin.

Aus Nah und Fern.

* **Winterswijk**, 24. Sept. Von nächsten Dienstag, den 29. ds. Mts. ab, findet hier jeden Dienstag von Seiten des Provinzial-Landbauvereins ein Geflügelmarkt statt. — In der letzten Woche kamen hier verschiedene Fahrraddiebstähle vor. Man vermutet, daß diese Diebstähle immer von demselben Menschen ausgeführt werden. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Täter zu fassen, konnte aber bis jetzt noch keine Spur finden.

— **Berlin**, 23. Sept. In einem Zuge von Dresden nach Berlin wurde gestern abend hinter Röderau ein Referendar von einer jungen Dame, die dort in ein Abteil zweiter Klasse eingestiegen war, betäubt und seines Portefeuilles mit 1700 Mark sowie seiner goldenen Ringe, Uhr und Kette beraubt.

— **Kattowitz** (Schlesien), 22. Sept. Der gewiß merkwürdige Fall, daß ein jüngerer Bruder den Namen seines älteren Bruders mißbraucht, standesamtlich und kirchlich getraut wird, hat sich in einem größeren Orte des Landkreises Kattowitz ereignet. Ein jugendlicher Arbeiter ließ sich ohne Wissen seines älteren Bruders auf dessen Namen die zur Eheschließung notwendigen Urkunden ausstellen und begab sich mit dem Mädchen seiner Wahl nach dem Standesamte. Dort wurde ohne weitere Umstände die standesamtliche Trauung vorgenommen, obwohl der Bräutigam dem Beamten persönlich nicht bekannt war. Nach Erledigung dieser Formalitäten lag der weiteren kirchlichen Trauung auch nichts im Wege. Nachdem der Mann 4 Wochen mit der Frau gelebt hatte, erschien er wieder auf dem Standesamte und erklärte, man möge die vor 4 Wochen geschlossene Ehe wieder rückgängig machen und alles durchstreichen, denn der eingeschriebene Name sei nicht sein eigener, sondern der seines Bruders. Das ihm angetraute Mädchen sei nicht seine, sondern die Frau seines Bruders. Er wolle deshalb von ihr nichts mehr wissen. Gegen den offenherzigen Bekenner wurde natürlich sofort wegen Urkundenfälschung usw. Strafantrag gestellt. Auch der betreffende Standesbeamte wird sich in Zukunft hüten, Personen zu trauen, die er nicht kennt und die sich nicht glaubwürdig legitimieren.

— **Paris**, 22. Sept. Wilbur Wright hat gestern bei Le Mans, wie schon mitgeteilt, seinen Bruder Orville übertroffen, indem er abends von 5 Uhr 17 Minuten bis 6 Uhr 48 Minuten, also 1 Stunde 31 Minuten ununterbrochen flog. Er legte in dieser Zeit 33mal die zwei Kilometer in Form eines Dreiecks betragende Flugbahn zurück, im ganzen also 66 Kilometer. Da Wright aber die Ecken des Dreiecks in weitem Umkreis umschrieb, so betrug die wirkliche Flugbahn noch, wie man schätzt, gegen 20 Kilometer mehr. Für die offizielle Berechnung gilt aber nur die Länge der abgesteckten Flugbahn. Wright begann den Flug in einer Höhe von 6 bis 7 Metern, steigerte ihn bei der 14. Umkreisung zu dreißig Meter Höhe und hielt sich für die letzten Umkreisungen in 10 bis 15 Meter Höhe. Eine Volksmenge von gegen 6000 Personen wohnte dem Schauspiele bei und bereitete dem kühnen Flieger stürmische Kundgebungen.

Städtische Nachrichten.

** **Bocholt**, 26. September.

** **Papstfeier.** Bekanntlich war in der ersten öffentlichen Versammlung am 15. d. M. beschlossen worden, gelegentlich der am 15. November stattfindenden Feier des 50jährigen Priesterjubiläums des hl. Vaters, außer der Festversammlung auch einen Fackelzug zu veranstalten. In dem erweiterten Festcomitee waren aber die Meinungen bezüglich der Abhaltung eines Fackelzuges geteilt und so war in der Komitee-Sitzung beschlossen worden in betreff des Fackelzuges nochmals eine öffentliche Versammlung anzuberaumen und den Meinung zu hören. Eine solche Versammlung fand gestern Abend im großen Saale des Arbeitervereinshauses statt. Nach einer längeren eingehenden Aussprache einigte man sich dahin, eine große Festversammlung zu veranstalten, aber von einem Fackelzuge abzusehen und dafür eine Sammlung für den Peterspfennig zu veranstalten. Es soll dem Wunsche des hl. Vaters entsprochen werden, das Fest seines 50jährigen Priesterjubiläums in einfacher würdiger Feier zu begehen.

):(**An der St. Georgiuskirche** ist man gegenwärtig mit den Ausschachtungen für den zu errichtenden Keller für die Heizungsanlagen der Kirche beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit wurde eine große Anzahl von menschlichen Gebeinen aus einem Massengrabe zu Tage befördert. Die Gebeine wurden nach dem alten Friedhof geschafft und dort wieder in einem Massengrab bestattet.

)!(**Die neuen Dreimarkstück**, über die wir berichteten, sind in einem Gesamtbetrage von 180000 Mk. von der königlichen Münze an die Reichsbankhauptstellen ausgeliefert worden. Sie haben genau denselben Durchmesser wie die alten Taler, sind aber etwas dünner und fast zwei Gramm leichter als diese.

⊙ **Vorsicht.** Von einer Hamburger Firma werden augenblicklich in großen Mengen Prospekte verbreitet, in denen zum Beitritt zur Allgemeinen Staatsanlehenslos-Vereinigung eingeladen wird. Unsere Leser wissen aus häufig angeführten Beispielen, was von Serien-Losgesellschaften im allgemeinen zu halten ist.

():() **Keine bevorzugten Plätze.** Minister Breitenbach hat der Verkehrtechnischen Woche zufolge Veranlassung genommen, den sämtlichen Fahrbeamten der preußisch-hessischen Staatsbahnen zu verbieten, den höheren Beamten der Direktionen oder ihnen unmittelbar vorgesetzten Beamten der Inspektionen oder anderer Dienststellen in den Zügen bevorzugte Plätze anzuweisen. Die von den Eisenbahnbeamten benutzten Abteile sollen auch dem reisenden Publikum zur Verfügung stehen. Den Wünschen der Reisenden wegen der Platzzuweisung soll nach Möglichkeit stets Rechnung getragen werden. Selbst die Dienstabteile des Fahrpersonals sollen den Reisenden im Bedarfsfalle sofort eingeräumt werden.

)?(**Falsche Hundertmarkscheine** sind in Pommern, besonders in Stettin und Greifswald, zum Vorschein gekommen. Es wird vermutet, daß ihre Vertreiber bald auch Berlin besuchen werden. Die Fälschungen sind ziemlich plump aus gröberem geripptem Papier gemacht. Der Druck ist dem der echten Scheine zwar ähnlich, aber ungenau. Die falschen Scheine tragen die Nummer 6604588C und den Unterschriftsstempel 18. Dezember 1905.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 24. Sept. Fürst Eulenburg hat heute vormittag 11 Uhr die Charite verlassen und wurde im Krankenautomobile nach seinem Schloß Liebenberg gebracht. In Begleitung des Fürsten befand sich die Fürstin und der Haushofmeister. — Beim zweiten Strafsenat des Kammergerichts ist übrigens eine Beschwerde gegen die Haftentlassung Eulenburgs bis zum heutigen Tage noch nicht eingegangen.

h **Prag**, 24. Sept. (Telegr.) Der Tumult im Landtage war ungeheuer. Durch Schlagen mit dem Pultdeckel wurden viele Pulte zertrümmert. Der tschechische Referent wurde mit zerrissenen Protokollen von den Deutschen beworfen. Nach Unterbrechung der Sitzung, entstand ein neuer Tumult, sodaß die Sitzung geschlossen wurde.

h **Petersburg**, 24. Sept. In Kronstadt sind bisher 73 Cholorafälle vorgekommen, 24 Personen sind gestorben.

h **Riga**, 24. Sept. Durch eine Chansonette ist die Cholera von Petersburg nach Riga eingeschleppt worden. Der Fall ist bisher vereinzelt geblieben. Es sind umfassende Absperrungsmaßregeln getroffen worden.

h **London**, 24. Sept. (Telegr.) Aus Newyork wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, daß zwei Straßenbahnwagen in Philadelphia im Nebel zusammenstießen, wobei sieben Personen getötet und 72 verletzt wurden. In Philadelphia streiken einige hundert Straßenbahnenangestellte, und man beschuldigt die ausständigen Arbeiter, das Unglück durch Umstellen der Weiche herbeigeführt zu haben.

Immer zahlreicher werden die Anerkennungen über die vorzüglichen Resultate, die bei der Behandlung der Haut mit „Terrahe's Heilseife" erzielt werden. Jeder Drogist, jeder Apotheker, jeder Fachmann wird und muß sie als vorzügliche Heilseife gegen nasse und trockene Flechten, Bartflechten, Pickeln und Ausschlag und ähnliche Erkrankungen der Eperdemis empfehlen. Sollten die in letzter Zeit eingegangenen Zeugnisse über die günstigen Resultate veröffentlicht werden, so würde eine Seite dieses Blattes benötigt werden. Die Firma sendet auf Wunsch jedem Interessenten einen diesbezüglichen Prospekt zu. Die Seife ist überdies im Gebrauch sehr billig und sparsam und als Desinfektionsmittel ebenfalls glänzend bewährt. Man verlange „Terrahes Heilseife in allen einschlägigen Handlungen. (Depots sind den laufenden Anzeigen in diesem Blatte beigefügt, wo nicht zu haben, wende man sich wegen Bekanntgabe der nächsten Verkaufsstelle oder eventl. direkten Bezuges an den General-Vertrieb Nevermann & Hausmann, Münster i. W.).

Bei der Einrichtung neuer Schulbauten wird erfreulicherweise den Forderungen der Schul-Hygiene in stetig wachsendem Maße Rechnung getragen. Namentlich wird die Beleuchtung, die bei den alten Schulen noch vielfach zu wünschen übrig ließ, dem Stand der modernen Technik angepaßt. Neue Schulen werden mit Gasglühlicht-Beleuchtung versehen, die, wie jahrelange wissenschaftliche Untersuchungen ergeben haben, die vorteilhafteste Schulbeleuchtungsart nicht nur in wirtschaftlicher, sondern vor allem auch in hygienischer Hinsicht darstellt. Erst kürzlich ist der Deutschen Gasglühlicht Aktien-Gesellschaft (Auergesellschaft) in Berlin der Auftrag zur Ausrüstung zahlreicher neuer Schulen mit Gasglühlicht erteilt. Das „Neue Auerlicht" ermöglicht eine Gasersparnis von 50% und ist als das vollkommendste Hängelicht der Gegenwart bereits mit drei goldenen Medaillen prämiert worden.

Kufeke Kindermehl. -Krankenkost. Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kathreiners Malzkaffee ist das gesündeste Kaffeegetränk!

Liebe Freundin!

Kannst Du dort auch das Veilchen-Seifenpulver **„Goldperle"** haben? Frage doch 'mal nach und kaufe Dir ein Paket, du wirst entzückt sein über die reizenden Geschenke, die jedem Paket beiliegen. Versäume das nicht und achte auf den Namen „Goldperle", damit Du das richtige bekommst.

Herzlichen Gruß

Deine Anna.

Junger Mann sucht per 1. Oktober **volle Pension.** Offerten mit Preisangabe unter **M. K.** an die Exped. d. Bl.

Auf der Freibank ist Freitag, den 25. Sept., von 3 Uhr nachmittags ab rohes Rindfleisch zu haben (circa 100 kg).

Jeder Käufer von 1 Pfund meiner anerkannt hochfeinen **täglich frischen** **Tafel-Margarine** erhält eine **Extra-Gratis-Zugabe,** welche in schönster Auswahl vorrätig sind.

Lebensmittel-Handlung Fortuna, Niederbruchstrasse 22, und **Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,** Ravardistrasse 9.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung über die Bullenkörung vom 30. Juli 1901 werden die Termine für die diesjährige

Herbst-Bullenkörung

wie folgt festgesetzt:

Montag, den 5. Oktober d. Js.,
vormittags 7½ Uhr, an der Schule in Liedern,
vormittags 8¾ Uhr, bei der Wirtschaft Weck in Werth,
vormittags 10 Uhr, beim Wirt Huynk in Anholt,
vormittags 11½ Uhr, beim Wirt Tangelder in Suderwick,
nachmittags 12½ Uhr, beim Wirt Quartier in Holtwick,
nachmittags 2 Uhr, an der Mühle in Mussum,
nachmittags 3½ Uhr, beim Gemeindevorsteher Elsinghorst in Stenern,
nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Wissing in Barlo.

Dienstag, den 6. Oktober d. Js.,
vormittags 9 Uhr, beim Wirt Köster in Dingden,
vormittags 10½ Uhr, beim Wirt H. Ridder (in der Nähe der Langenhoff'schen Brauerei) Dingden,
vormittags 11 Uhr, beim Wirt Telake in Feldmark Bocholt,
nachmittags 2 Uhr, am Hause des Wirts H. Tidden in der Nähe des Bahnhofes zu Rhede.
nachmittags 3 Uhr, bei der Schenkwirtschaft Wwe. Sack in Krechting,
nachmittags 4 Uhr, an der Schule in Crommert,
nachmittags 5 Uhr, bei dem Gutsbesitzer Klein-Thebing in Rhedebrügge,
nachmittags 6 Uhr, beim Wirt Haselhoff in Rhedebrügge.

Mittwoch, den 7. Oktober d. Js.,
vormittags 9 Uhr, am Hause des Landwirts Joh. Becker gnt. Schwilie zu Borkenwirthe,
vormittags 11 Uhr, auf dem Viehmarktplatze in Borken,
nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Horstmann in Marbeck,
nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Tiegler in Raesfeld.

Donnerstag, den 8. Oktober d. Js.,
vormittags 8 Uhr, an der Wirtschaft Heutmann in Gemen,
vormittags 9½ Uhr, beim Wirt Lünenborg in Weseke,
vormittags 11½ Uhr, beim Gastwirt Lachnicht zu Ramsdorf,
nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Steggemann in Velen,
nachmittags 5 Uhr, beim Gemeindevorsteher Potthoff in Nordvelen.

Freitag, den 9. Oktober d. Js.,
vormittags 8 Uhr, beim Wirt Dienberg in Heiden.
vormittags 10 Uhr, beim Wirt Löchteken am Bahnhof Reken,
vormittags 11½ Uhr, beim Gastwirt Schmelting in Groß-Reken.

Die Bullenhalter dürfen den Ort innerhalb des Körbezirks, an dem sie vorstellen wollen, wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Nasenklemmer bei der Vorführung sind verboten. Die Vorführung und Besichtigung der Bullen geschieht öffentlich. Noch nicht 12 Monate alte Bullen dürfen nicht angekört werden

Erachtet die Körkommission einen Bullen für brauchbar, so erhält der Besitzer desselben ein Deckbuch und damit zugleich die Befugnis, den angekörten Bullen zum Decken fremder Kühe und Rinder auf ein Jahr zu benutzen.

Für jeden angekörten Bullen ist bei Aushändigung des Deckbuches eine Gebühr von 3 Mk. an den Vorsitzenden der Körkommission zu zahlen. Für einen bereits angekörten Bullen ist bei wiederholter Vorführung nur die Hälfte der Gebühr zu entrichten.

Das Mindestdeckgeld ist vom Kreisausschuß auf 1 Mark festgesetzt.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, auf eine strenge Durchführung der Körordnung zu halten und alle Verstöße gegen dieselbe strafrechtlich zu verfolgen.

Der die Strafbestimmungen enthaltende § 10 der Körordnung lautet:

„Wer einen nicht angekörten sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Viehes benutzt oder benutzen läßt, sowie derjenige Bullenbesitzer, der es unterläßt, das vorgeschriebene Deckbuch ordnungsmäßig zu führen, wird mit einer Geldstrafe von 5—60 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen des Kreisausschusses über das Mindestdeckgeld zuwiderhandelt.

Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angekörten fremden Bullen decken lassen, werden mit einer Geldstrafe von 3—60 Mark oder entsprechender Haft bestraft."

Borken, den 22. September 1908.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Jagdverpachtung.

Die 307 Morgen große Privatjagd auf den Gütern **Plückel** und **Elsinghorst** in Barlo bei Bocholt, welche sich im Laufe der Pachtperiode durch Aufteilung des Venns um 383 Morgen vergrößert, soll zum sofortigen Antritt auf 6 Jahre verpachtet werden und wollen Reflektanten bis zum **27. ds. Mts.** ihre Gebote bei der unterzeichneten Rentei abgeben.

Bocholt, 21. September 1908.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Zur bevorstehenden Ziehung der Berliner Roten + Lotterie sind noch Lose à Mk. 3,30 zu haben. 16 370 Geldgewinne mit zusammen 575 000 Mk.

Bocholt. **Dispenbrock,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das bisherige **Empting'sche** **Geschäftshaus** **mit Garten** hierselbst **(Ravardistraße)** ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder sofort — auch teilweise — zu vermieten.

Auskunft **Hemdener Weg 754/3.**

Kleine Inserate, **Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote,** haben in dem **Bocholter Volksblatt** nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 27. September.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
9¼ Uhr opfern die Bauerschaften **Sport** und **Stenern** ihre Kerzen zu Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Liebfrauen.

6, ½8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
½4 Uhr Christenlehre in Mussum.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
5 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½8 Uhr Sakramentshochamt; **abends** ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (2. Okt.).

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend ist von ½8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Die **Rosenkranzandachten** sind an den Wochentagen
in **St. Georg** bei der hl. Messe um ½9 Uhr,
in **Liebfrauen** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in **St. Joseph** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in **St. Klara** bei der hl. Messe um ½7 Uhr.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, 27. Sept., nach dem Hochamte:

Versammlung.

Marian. Jungfrauenkongregation St. Georg.

Sonntag, 27. Sept., ¼ vor 3 Uhr:

Gesangprobe.

Rege Beteiligung erwünscht.

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes wird zum möglichst baldigen Eintritt ein

Fräulein

für vormittags gegen guten Lohn gesucht.
Schriftl. Offerten unter **A. M. 50** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. November ein tüchtiges, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Frau H. Wenner,
Osterstraße 12.

Tüchtiges, properes

Mädchen

sucht Stelle in einem bürgerlichen Haushalte, wo es Gelegenheit findet die Küche zu erlernen.
Offerten unter **A. K.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage.
Ostertor 78/2n.

Ein Laufbursche

— nicht unter 13 Jahren —
für 2 bis 3 Nachmittage in der Woche gesucht.
H. Benek,
Ostwall 75.

Suche zum 15. Oktober ein ordentl.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, dem Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erlernen.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.!

Wohnung

Rebenstraße Nr. 28
ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Danksagung.

Für die eindrucksvolle Kundgebung des Beileids beim Begräbnisse unseres verstorbenen Vaters, besonders seitens seiner ehemaligen Schüler, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Bocholt, den 25. September 1908.

Familie Franz Korte.

Allerhöchster Erlaß.

Es war mir eine große Freude, bei der Parade am 27. August bei Metz die zahlreichen Abordnungen der Kriegervereine des XVI. Armeekorps aus der Provinz Westfalen zu erblicken, die aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um an dem Ehrentage ihres alten Armeekorps ihren Obersten Kriegsherrn zu begrüßen. Ich beauftrage Sie, den Beteiligten meinen aufrichtigen Dank für diesen Beweis treuer Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen. —

Urville, den 10. September 1908.

gez. Wilhelm.

An den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen.

Vorstehende Allerhöchste Ordre wird hiermit veröffentlicht.

Es gereicht mir zur besonderen Freude und Genugtuung, diesen die Kriegervereine des XVI. Armeekorps aus der Provinz Westfalen hoch ehrenden Beweis landesväterlicher Huld und Gnade zur Kenntnis der beteiligten Kriegervereine zu bringen.

Münster i. W., den 13. September 1908.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
Staatsminister.
Frhr. von der Recke.

Hohen Feiertags halber bleibt mein Geschäft von Freitag abend 6 Uhr bis Samstag abend 6 Uhr :: geschlossen.

S. B. Löwenstein.

Empfehlung.

Bei vorkommenden Trauerfällen bringe mein großes Lager in **Särgen für Erwachsene und Kinder, Leichenkleider und sämtl. Zubehör** in empfehlende Erinnerung.

Einsargen und Stellen von Trägern wird auf Wunsch prompt besorgt.

Leichenwagen steht zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Heinrich Wellers, Nordwall Nr. 11.

Obstversand durch Kaerkes

von Selbstzüchtern des Kreises Geilenkirchen.

Solange der Vorrat reicht, versende **prima Reinetten, Hausäpfel, Tafel- und Kochobst** billigst. Auf Wunsch Proben und Preis unter Nachnahme 50 Pfg.

P. Kaerkes,
Bahnhofswirt, Geilenkirchen (Rhld.).

Eine große Partie
prima vollfette

holl. Gouda-Käse

per Pfund 0,50 Mk. empfiehlt
Lebensmittelhandlung „Fortuna“,
Niederbruchstraße 22
und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,
Ravardistraße 9.

Friedr. Lüthgen & Sohn,
Hoflieferanten.

Präm. Düsseldorf 1880. Gegründet 1841. Fernsprecher Nr. 150.

Massgeschäft
für feine Zivil- und Uniform-Bekleidung.
Wesel, Hohestrasse 426.

Grosse internationale

Rad-Rennen

finden am

Sonntag, dem 27. September, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Sportplatz Bocholt-Heidefeld
statt.

Es starten u. a. im **Herausforderungsmatsch** sowie im **Großen Herbstpreis von Bocholt:**

Georg Disselmeyer, Dortmund, Karl Todt, Duisburg, Gerh. Päffgen, Düsseldorf, A. Brinkmann, Hannover, Jean Stöcker, Köln, Rob. Körner, Köln, H. Dettmering, Hannover.

Flieger-Rennen u. a. Tandemfahren

werden von ca. 30 Fahrern bestritten.

Während der Rennen: Großes Konzert.

Eintrittspreise (im Vorverkauf: Sattelplatz 1 M., Innenraum 80 Pf., Stehplatz 40 Pf.)

Vorverkauf: In den Zigarrenhandlungen von Wwe. Wieschhölter, Nordstraße, Johann Bothe, Osterstraße und Neumann, Neustraße, in den Restaurationen Paul Pottmeyer, Ravardistraße und Robert Quartier, Holtwickerbach.

BOCHOLT, 23. Sept. 1908.

Meine verehrten Damen!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine

Modellhut-Ausstellung

und lade zur Besichtigung derselben höflichst ein.

Karl Henin,
Nordstrasse 14.

Wwe. Wilh. Steinkamp
Osterstr. 34. Osterstr. 34.

Kolonialwaren

in nur anerkannt guten Qualitäten.

Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.

Netz-Ball-Spiel

„Schwupp die Wupp“,

Diabolo-Spiele

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstr.

Turnverein „Phönix“.

Heute (Freitag) abend:
Kein Turnen.

Nächste Turnstunde Dienstag, den 29. Sonntag vormittag volkstüml. Turnen.
Der Turnwart.



Ziegenzucht-Verein
Bocholt.

Am Sonntag, 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr:
Oeffentliche

Versammlung

im Saale des kath. Arbeiter-Vereins, Waisenhausstr. 15, in welcher der Zuchtinspektor **Topp**-Münster referieren wird.

Zu derselben sind die aktiven und Ehrenmitglieder sowie Freunde des Vereins nebst ihren Frauen freundl. eingeladen.

Nach der Versammlung:

Aufnahme.

Unsere angekörten Böcke stehen bei **Teiting,** Mussumer Kirchweg, **Kreilkamp,** Schwanenstr., **Büning,** Kurfürstenstr. und **Heitkamp,** Viktoriastr.

Der Vorstand.

Kinder-Hütchen,
Kinder-Häubchen,
Kinder-Mützen,
Kinder-Baretts,
Matrosen-Mützen,
Sport-Mützen.

Große Auswahl. Solide Preise.

J. & F. Biergans,
Osterstr. 14.

Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-, Steinmetz-, Heizerschule.
Satzungen kostenfrei. — Beginn Anfang November. — Ing.-Dipl.

Lehrmädchen
und Vorarbeiterin

auf sofort gesucht.
Frau Karl Henin.

Größere Zweicylinderspinnerei (rohweiß) sucht für **Bocholt gut eingeführten**

Vertreter.

Gefl. Angebote unter **P. K. 251** an die Expedition d. Bl.

Klavierstunden

erteilt

Wilhelm Wissing,
Organist, Kirchstrasse 19.

Habe zum 1. resp. 15. Oktober noch freundlich möblierte

Zimmer

zu vermieten mit voller Pension. Separater Eingang.
Daselbst können auch noch Herren am **Mittagstisch** im Abonnement teilnehmen.
Näheres zu erfahren im
Hotel-Restaurant P. Pottmeyer.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück und Abendessen in der Nähe des Bahnhofes gesucht.
Offerten unter Nr. **R. U.** an die Expedition ds. Bl.

Prima Eier

Dtzd. 35 Pfg.
Konditorei Eilers,
Neustraße.

Ein neues

Fahrrad

steht billig **zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.